

# 15 Jahre Historisches Lexikon Bayerns

Eine Erfolgsgeschichte



Ansicht des Odeonsplatzes mit der Feldherrnhalle.  
Lithographie von Gustav Wilhelm Kraus 1844/1848.

Seit Mai 2006 steht das Historische Lexikon Bayerns (HLB) als ausschließlich online erscheinendes wissenschaftliches Sachlexikon einem breiten Nutzerkreis zur Verfügung. Mittlerweile ist es auf über 1.280 Artikel angewachsen, zu denen auch erste englischsprachige Übersetzungen gehören. Getragen von drei Partnern, der Bayerischen Staatsbibliothek, der Kommission für Bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Konferenz der Landeshistoriker an den bay-

erischen Universitäten, konnte das Projekt im letzten Jahr sein 15-jähriges Bestehen feiern. Das ist Anlass, auf eine Reihe positiver Entwicklungen gerade der letzten Jahre hinzuweisen. Zu nennen sind dabei besonders die umfangreiche inhaltliche Erweiterung durch zusätzliche Epochenmodule (Frühmittelalter, 19. Jahrhundert, NS-Zeit), ein erfreulicher Fortschritt im technischen Bereich der Website und eine große Resonanz durch stetig steigende Nutzerzahlen.

## Von den „Agilolfingern“ bis zur „Schwabinger Boheme“ – das Lexikon bekommt neue Epochen-schwerpunkte

### Frühmittelalter

Zu den bereits bestehenden Modulen *Weimarer Republik*, *Zeitgeschichte nach 1945* und *Spätmittelalter* trat 2017 das *Frühmittelalter* hinzu. Für diese Epoche, die die Zeit des 6. bis 10. Jahrhunderts umfasst, wurde ein Katalog von rund 400 Lemmata (Singular ‚Lemma‘, altgriechisch für ‚Stichwort‘) erstellt. Kam es beim *Spätmittelalter* aufgrund der Zersplitterung des Territoriums tendenziell zu einer Regionalisierung der Artikel, so trägt demgegenüber das *Frühmittelalter*-Modul dem Ausgriff des damaligen bayerischen Herzogtums in den heute österreichischen Raum Rechnung. Neben klassisch landesgeschichtlichen Themen wie „Agilolfinger“, „Sturz Herzog Tassilos“, aber auch „Frühmittelalterliche Grundherrschaft“, werden Inhalte aus allen Disziplinen behandelt, die an der Frühgeschichtsforschung beteiligt sind. So steuerten Sprach- und Literaturwissenschaft Artikel wie „Bayern (Name)“ oder „Alt-

hochdeutsche Literatur (Altbayern/Österreich – Franken – Schwaben)“ bei, die Archäologie behandelte u. a. den „Karlsgraben/Fossa Carolina“ oder das Phänomen „Schwarze Erde“; aus dem Bereich der Kunstgeschichte stammen Artikel wie „Tassilo-Liutpirc-Kelch“ oder „Flechtwerkskulptur“. Gerade letztere sind Beispiele für Lemmata, die auf jüngst abgeschlossenen Forschungsprojekten basieren und damit die enge Verbindung des

Lexikons zur Wissenschaft veranschaulichen. Dass dabei nicht selten Autor\*innen mit ihren Themen direkt auf das Lexikon zukommen, zeigt umgekehrt das Ansehen des HLB in der Fachwelt. Im Vergleich zu den anderen Epochen liegt eine Besonderheit des Frühmittelalters darin, dass es für viele Themen, soweit es sich nicht um Objekte oder archäologische Befunde handelt, keine Bilder gibt. Diese Artikel dennoch zu illustrieren, erfordert von der Bildredaktion ein hohes Maß an Kreativität und Wissen. Besonderer Dank gilt daher auch den Autor\*innen, die diesen Prozess mit eigenem Bildmaterial, Vorschlägen und Recherchen tatkräftig unterstützen.

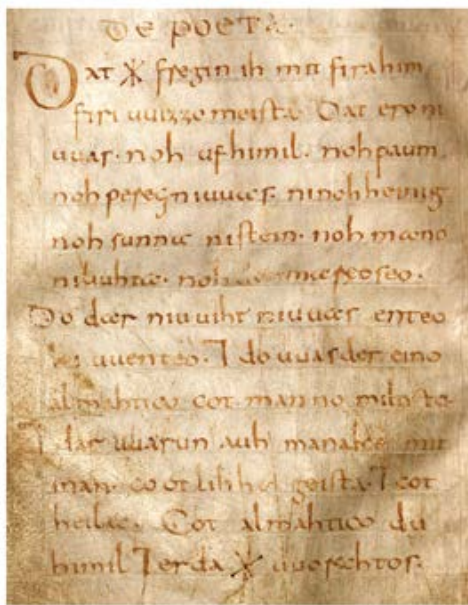
*Kam es beim Spätmittelalter aufgrund der Zersplitterung des Territoriums tendenziell zu einer Regionalisierung der Artikel, so trägt demgegenüber das Frühmittelalter-Modul dem Ausgriff des damaligen bayerischen Herzogtums in den heute österreichischen Raum Rechnung.*



Der frühere bayerische Gesandte Franz Sperr (1878–1945) bei seiner Vernehmung im Prozess vor dem Volksgerichtshof am 11. Januar 1945.

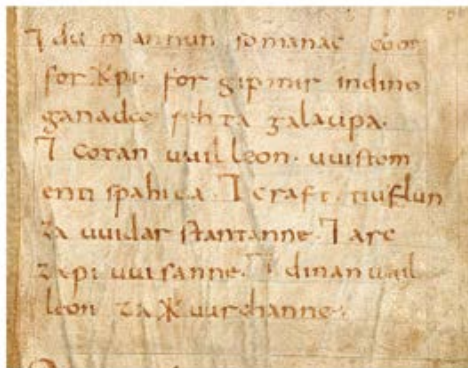
### NS-Zeit

Bereits in den Modulen *Weimarer Republik* und *Zeitgeschichte* finden sich eine ganze Reihe von Artikeln, die sich mit der Vorgeschichte der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft bzw. ihrer Aufarbeitung nach Ende des Zweiten Weltkriegs befassen. Als Beispiele sind etwa die Lemmata über den „Hitlerputsch, 8./9. November 1923“ oder zur „Entnazifizierung“ anzuführen. Die rund 200 Artikel, die für das Epochenmodul *NS-Zeit* vorgesehen sind, schließen die bestehende Lücke zwischen 1933 und 1945. Bereits veröffentlicht sind einerseits Artikel zu Gegenständen wie den „Bücherverbrennungen 1933“ oder dem „Luftkrieg während des Zweiten Weltkriegs“, die sich in ganz Deutschland ereigneten und bei denen die besonderen Charakteristika für Bayern herausgestellt werden. Andererseits veranschaulichen Lemmata wie „Obersalzberg“, „Reichsparteitagsgelände, Nürnberg“ oder „Hitler und Bayern“, dass Bayern für das NS-Regime einen besonderen Schwerpunkt bildete. Artikel zum 1937 eröffneten „Haus der deutschen Kunst“ oder über den berüchtigten „Frankenführer“ Julius Streicher werden auf Grundlage des aktuellsten Forschungsstandes behandelt. Daneben werden aber auch solche Themen berücksichtigt, die in der Forschung bislang weniger wahrgenommen wurden, wie zum Beispiel die „Österreichische Legion“, ein paramilitärischer Verband österreichischer Nationalsozialisten, der seine Lager überwiegend im südlichen Bayern hatte. Berücksichtigung findet im Modul aber freilich nicht nur die Täterseite, sondern auch Gruppierungen, die dem Regime Widerstand entgegensetzten, etwa der monarchistische „Harnier-Kreis“ oder der bürgerliche „Sperr-Kreis“. Schließlich werden in einer ganzen Reihe von Artikeln – von den sogenannten „Arisierungen“ über die 1937 in München eröffnete Feindbildausstellung „Der Ewige Jude“



Das erfuhr ich unter den Menschen  
als der Wunder größtes, dass Erde nicht  
war, noch ober der Himmel, nicht Baum  
noch Berg nicht war, noch irgend etwas  
noch die Sonne nicht schien, noch der Mond  
nicht leuchtete, noch das herrliche Meer.  
Als da nicht war an Enden  
und Wenden, da war der eine  
allmächtige Gott, der Wesen gnädigstes,  
und da waren mit ihm auch  
viele herrliche Geister. Und Gott  
der heilige Gott allmächtiger der du  
Himmel und Erde wirktest

Das Wessobrunner-Gebet in originaler  
Überlieferung aus dem 9. Jh. und neuhoch-  
deutscher Übertragung. Ein Bildbeispiel aus  
dem Artikel „Althochdeutsche Literatur“.



und der du den Menschen so mannigfach  
Gutes gegeben. gib mir in deiner  
Gnade rechten Glauben  
und guten Willen, Weisheit  
und Klugheit und Kraft den Teufeln  
zu widerstehen und das Arge  
zurückzuweisen und deinen Will-  
len zu wirken.

bis hin zu den „Todesmärschen“ kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges 1945 – verschiedene Aspekte des menschenverachtenden Antisemitismus während der NS-Zeit dargestellt.

### 19. Jahrhundert

Da die Module *Weimarer Republik*, *Spätmittelalter* und *Zeitgeschichte* allmählich dem Ende ihrer Bearbeitung entgegengehen, wurde 2019 ein weiteres Epochenmodul eröffnet. Die Wahl fiel auf das 19. Jahrhundert, das entsprechend der bisherigen Aufteilung als langes 19. Jahrhundert konzipiert wurde und deshalb Artikel aus der Zeit vom Ende des 18. Jahrhunderts bis 1918 beinhalten wird. Es ergänzt nun das 20. Jahrhundert und dessen schon bestehende drei Module. Zu den bereits vorhandenen Artikeln, die sich epochenübergreifend auch mit dem 19. Jahrhundert befassen, sind über 600 neue Artikel vorgesehen. Sie werden seit 2020 kontinuierlich an einschlägige Fachautor\*innen vergeben. Bereits in Bearbeitung befinden sich Lemmata aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Literatur und Kunst. Darunter sind solche zu einzelnen bedeutenden Bauwerken (z. B. „Feldherrnhalle“), Institutionen (z. B. „Oberste Baubehörde“) oder

historischen Parteien („Deutsche Fortschrittspartei“). Erste Artikel des Moduls, wie „Mediatisierung“, „Königskrise (1885/86)“ und „Schwabinger Boheme“, konnten im vergangenen Jahr bereits publiziert werden. Wie bei jeder Epochenkonzeption wird es in der folgenden Zeit auch darauf ankommen, qualifizierte Autor\*innen für die vorgesehenen Lemmata zu finden.

### Von Buchscans zu Karten und Videos – die Neuerungen im Bereich der Technik

Die letzten Jahre haben dem Historischen Lexikon Bayerns auch einen technischen Schub gebracht. Gerade der Umgang mit Bildmedien verdeutlicht den Wandel des Internets und die gestiegenen Anforderungen an ein Online-Lexikon im Laufe von 15 Jahren. 2006 erledigten noch die Fachautor\*innen nebenbei die Beschaffung von Bildern für die Artikel, wobei manche auch ohne auskamen. Bereits 2010 wurde eine eigene Bildredaktion geschaffen, da die Bearbeitung der Anfragen und die Aufbereitung der Materialien zu komplex wurden. Nach dem Relaunch von 2016 ergaben sich neue Möglichkeiten, einzelne Medien wie Bilder oder Videos in den Artikeln zu präsentieren.

Seit 2019 steht den Leser\*innen auch der neue Medienbereich zur Verfügung, in dem diese zu einzelnen Abbildungen recherchieren oder sich PDFs und auch Audiodateien gesondert anzeigen lassen können. Enorme Bedeutung hatte die technische Lösung zur Einbindung von Verlinkungen in Bildunterschriften, was zuvor nicht möglich war. Dadurch konnte auch auf das stetig wachsende Angebot von frei lizenzierten Bildmaterialien (Stichwort: CC-Lizenzen) zugegriffen werden. Dennoch bleibt es weiterhin eine wichtige Aufgabe der Bildredaktion, passende Materialien von externen Leihgebern zu bestellen. Allen Rechteinhabern, die ihre Objekte für die Artikel bereitgestellt haben, sei an dieser Stelle noch einmal für ihr Entgegenkommen gedankt. Stellvertretend für alle seien die staatlichen und kommunalen Archive in Bayern, die Museen und die Bayerische Schlösserverwaltung genannt.

Die Umstellung auf ein ‚Semantic MediaWiki-System‘ 2016 brachte auch die Möglichkeit, die Bilder besser im Artikel zu platzieren und sie somit den Leser\*innen an passenderen Stellen direkt neben der Erwähnung im Text anzuzeigen. Seither hat die Anzahl der Medien stetig zugenommen. Waren es 2016 noch 4.000 Medien, so sind es mittlerweile 8.200. Parallel zur Bebilderung von neuen Artikeln wird auch an der Nachbebilderung von älteren Artikeln kontinuierlich gearbeitet. Neben den recherchierten Bildern gehören mittlerweile auch eigens angefertigte Graphiken und Karten sowie die Bereitstellung von Audio- und Video-Dateien zum Repertoire des Lexikons.

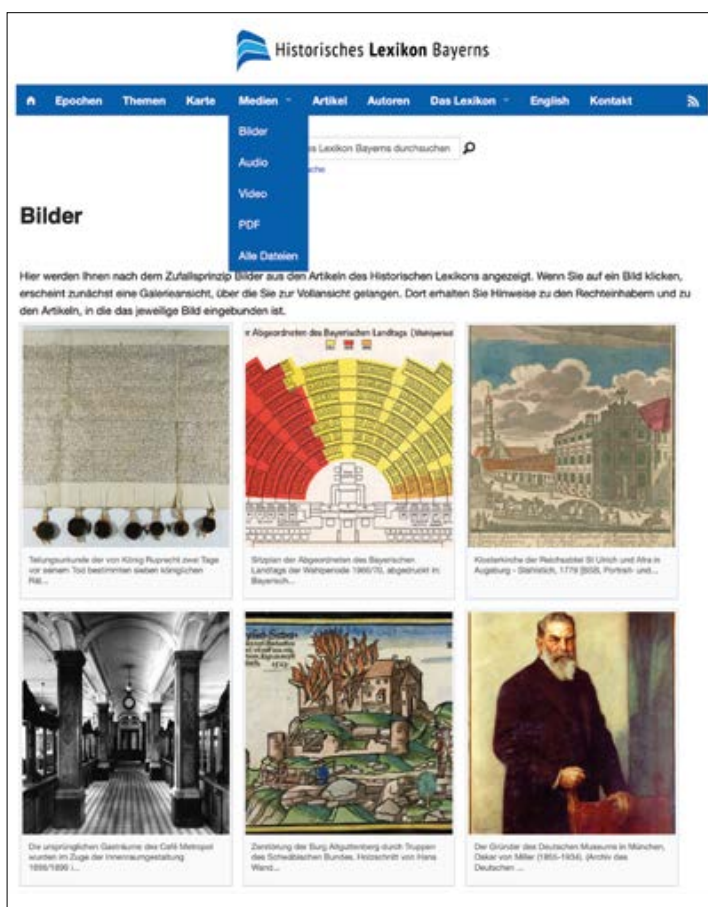
Die letzten Jahre haben angesichts der Fake-News-Problematik und pandemiebedingter Bibliotheksschließungen gezeigt, wie wichtig wissenschaftlich qualitätvolle Artikel und ihr freier Zugang im Internet sind. Auch in den nächsten Jahren wird die Erfolgsgeschichte des Historischen Lexikon Bayerns weitergehen.

Von Dr. Irmtraut Heitmeier,  
Dr. Daniel Rittenauer und  
Dr. des. Stefan Schnupp

Dr. Irmtraut Heitmeier,  
wissenschaftliche Mitarbeiterin,  
Kommission für bayerische Landesgeschichte  
bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften,  
abgeordnet an die Bayerische Staatsbibliothek

Dr. Daniel Rittenauer,  
wissenschaftlicher Mitarbeiter  
am Institut für Bayerische Geschichte, 2014 – 2021  
Redakteur des Historischen Lexikon Bayerns

Dr. des. Stefan Schnupp,  
wissenschaftlicher Mitarbeiter,  
Kommission für bayerische Landesgeschichte  
bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften,  
abgeordnet an die Bayerische Staatsbibliothek



Seit 2019 können sich Nutzer\*innen auf der Seite ‚Bilder‘ Abbildungen aus allen Artikeln des Lexikons per Zufallsprinzip anzeigen lassen.